Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-250387

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

statt. Es war ein Vergnügen, zu sehen, wie sich die Kinder freuten auf die kleinen Gaben, die sie als Belohnung für ihre Arbeiten und erfreulichen Leistungen in der Schule und als Aufmunterung zu neuem Fleiß dankbar empfingen. Nach der Preisvertheilung begab sich der große Zug auf einen Hügel beim Gutenburger Bade, wo die Kinder allerhand Spiele machten, sangen und sprangen und sich des ihnen bereiteten Festes herzlich freuten. Aus dem Ertrage einer freiwilligen Kollekte wurde allen eine Erfrischung im Freien verabreicht und das war nun der Höhepunkt des Festes, und behagte namentlich den armen Kindern sehr wohl. Schließlich wurden die Kinder noch zum Tanze in Gutenburg eingeladen.

Es ist gewiß sehr zu billigen und auch andern Ortschaften bestens anzuempfehlen, solche Volks- und Freudenfeste nachzuahmen und kräftig zu unterstüzen und sich das segensreiche Wirken der Lozwyler Schulbehörden und Lehrer als Beispiel vorzustellen.

— Burgdorf. Von hier lesen wir folgende öffentlich Warnung: „Da ungeachtet wiederholter öffentlicher Rügen immer noch schulpflichtige Kinder Abends spät auf den Gassen umher laufen und Lärm machen, so sieht sich die Polizeibehörde genöthigt, Eltern und Pflegeltern solcher Kinder nochmals ernstlich zu ermahnen, dieselben nach Sonnenuntergang bei Hause zu behalten, ansonst sie durch Polizeiangestellte aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht werden würden". Thäte gewiß auch anderwärts noth!

Solothurn. Das Dorf Hofstetten in der Amtei Dornek-Thierstein hat zwei Lehrer, die keine großen Meister in der Schule sind. So kommt es, daß durchweg die zwölf- und 14jährigen Kinder noch nicht einmal lesen können. Am Tage der Revisionsabstimmung nun fand es der Pfarrer Maurus Stehlin am Plaz, den Morgengottesdienst mit folgender Anrede zu eröffnen: „Meine lieben Pfarrkinder, ich glaube den heutigen Tag nicht besser beginnen zu können, als wenn ich das allgemeine Gebet beten lasse, daß der heilige Geist diejenigen von euern Kindern erleuchte, welche im 14. Altersjahr noch nicht lesen können." Die ganze Gemeinde stimmte hierauf lautes inbrünstiges Gebet an. — So berichtet die „N. Thurgauer Zeitung."

Thurgau. Man schreibt von Bottighofen: Ein kleiner Waldbrand am 30. März brachte unsere Gemeinde in Allarm. Einige lose Knaben von 12 bis 15 Jahren spielten, statt in die Kinderlehre zu gehen, auf einem sonnigen Abhange des vor einigen Jahren abgeholzten Laubwaldes mit brennenden Cigarren und zündeten in ihrem Muthwillen das dürre trokene Gras absichtlich mit Zündhölzchen an. Das Feuer erfaßte schnell das Gras und kleine Gestrüpp, das zum Glük nicht dicht stand, auf einer Fläche von 1 bis 2 Jucharten, und nur der baldigen Entdekung des Brandes ist es zuzuschreiben, daß die aufgerufene Mannschaft der Gemeinde sich des Feuers bald bemächtigten und somit größern Schaden verhüten konnte. Diese Thatsache ist die schöne Frucht der nachläßigen Beaufsichtigung der Kinder durch das Elternhaus. Möchten doch die Familienväter allerorts erkennen, welch' ernste Aufsicht die Kinder in diesem Alter nöthig haben! Es thut dem Menschenfreunde wehe, wenn er an Sonntagen Gruppen von rauchenden Buben begegnen oder solche, oft fast nur in Lumpen gekleidet und Cigarren dampfend, herrisch vor sich herschreiten sehen muß. Das Geld wird mißbraucht und die Gesundheit zerstört. Man klagt viel über Geldmangel; sollte man da an Geldmangel glauben, und kann's so besser werden? So lange das Elternhaus die Kinder den Werth der Zeit und des Geldes nicht besser schäzen lehrt, dasselbe das Kind nicht durch Arbeit zum Erwerben und Sparen gewöhnt, es von Luxusläden und Tanzböden nicht ferne hält: so lange wird's